

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

13.5.1891 (No. 129)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 13. Mai.

N^o 129.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranzbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 1. Mai 1891 gnädigst geruht, den geistlichen Verwalter Alexander Schenk in Mosbach in gleicher Eigenschaft nach Offenburg und den geistlichen Verwalter Adolf Buch in Sinsheim in gleicher Eigenschaft nach Mosbach zu versetzen.

Mit Entschliessung des Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 1. Mai d. J. wurde Revisionsassistent Emil Kärcher bei Großherzoglicher Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues zum Revisor daselbst ernannt.

Nichtämtlicher Theil.

Karlsruhe, den 12. Mai.

Das Kabinet Rudini hat neuerdings in der italienischen Deputirtenkammer zwei Erfolge errungen, durch welche die Festigkeit seiner parlamentarischen Stellung bewiesen worden ist. Die Debatte über das Verhalten der Regierung anlässlich des 11. Mai hat damit geschlossen, daß die Kammer mit 235 gegen 113 Stimmen eine von der Regierung genehmigte Tagesordnung annahm und die Abstimmung, auf welche die sechstägige Verhandlung über die afrikanischen Angelegenheiten hinauslief, ergab eine noch bedeutendere Mehrheit für das Kabinet. Alle die Krisengerüchte, die noch während der jüngsten Beratungen aufgetaucht waren, rührten aus Kreisen her, die dem Kabinet Rudini-Nicotera ein kurzes Dasein vorhergesagt hatten und sich mit dem Gedanken einer längeren Dauer dieses Ministeriums auch heute noch nicht befreunden können. Das Schicksal des Kabinetts ist überhaupt in Folge der Aufhebung der Listenwahl bis zu einem gewissen Maße gegen parlamentarische Gefahren gesichert worden. Sollte sich seine Lage in unvorhergesehener Weise verschlimmern, so hat es das Mittel in der Hand, sich den Entscheidungen der Kammer zu entziehen und das Land selbst zu befragen. Es läßt sich heute kaum eine Vermuthung darüber aussprechen, wann für die Regierung der Augenblick kommen dürfte, von diesem Mittel Gebrauch zu machen; immerhin glaubt man mit der Möglichkeit rechnen zu sollen, daß die Auflösung des Parlaments im Herbst erfolgt. Als eine nothwendige Folge von der Einführung einer neuen Wahlordnung wird die Auflösung der Kammer in Regierungskreisen nicht angesehen und der Minister des Innern, Nicotera, ist einer solchen Ansicht ausdrücklich entgegengetreten. Aber in den Erklärungen des Ministers konnte man immerhin, ohne gewaltsame Auslegung, eine Anbeutung in dem Sinne entdecken, daß der Regierung der Gedanke einer Kammerauflösung nicht ganz fern liegt.

Auch von einer etwaigen Auflösung des englischen Parlaments ist in der letzten Zeit häufig die Rede gewesen. Neuerdings tritt in England die Vermuthung auf, daß die Regierung bereits im August zu einer solchen Maßregel schreiten und allgemeine Wahlen anschieben werde. Ein Artikel des „Spektator“ unterstützt diese

Großherzogliches Hoftheater.

S. Die sonntägige Aufführung der neu einstudirten „Francesca da Rimini“ fand bei dem sehr zahlreichen erschienenen Auditorium eine sehr beifällige Aufnahme, und wenn gleich die reichlich gependeten Weisfallsbezeugungen wohl zum großen Theil den Ausführenden galten, so schien doch auch dem Werke selbst, in seinen Hauptpunkten wenigstens, ein sympathisches Entgegenkommen zu Theil zu werden. Bei voller Anerkennung vieler Schönheiten der Goeth'schen Partitur und bei gerechter Würdigung des vornehmen Charakters, den die Musik der „Francesca“ mit Ausnahme ganz weniger Stellen, wie beispielsweise Paolo's Gefängen: „Sie zu erringen, zog ich hinaus“, und: „Ja, Liebe war es. Ich thu' es kund“, wohl zu wahren weiß, können wir nicht umhin zu erwähnen, daß ein dem Werke anhaftender ästhetischer Grundfehler den Genuß dieser musikalischen Komposition wesentlich beeinträchtigt. Hermann Goet in seinem innersten Wesen nach absoluter Musiker gewesen und hat überall da, wo ihm die Musik als unbedingte Hauptsache galt und er sie in erster Linie formenbildend auf seine Schöpfungen einwirken ließ, Werke von fesselndster Annuth und durchaus schön wirkender Eigenart geschaffen, so in seinen Werken für Orchester und für Kammermusik und in seiner im modernen Opernleben ganz isolirt dastehenden „Waldesnacht“. Mit seiner zweiten Oper scheint es Goet aber mehr auf ein Musikdrama abgesehen zu haben, und Wort und Handlung sollten hier gebieterisch auch dem musikalischen Gefüge seine Formen geben. So hoch uns nun diese Forderung für das einst so sehr befehdete „Kunstwerk der Zukunft“ gilt, so erscheint dieselbe doch nur dann erfüllbar, wenn Dichter und Komponist in gleicher Größe und von dem gleichen vererbenden Verlangen nach voller Wahrhaftigkeit des Ausdrucks erfüllt in einer künstlerischen Individualität verbunden erscheinen. Ein Musiker — und sei es der größte — wird nie ein wirklich großes Musikdrama schreiben können, und nur dem Dramatiker, der zugleich Musiker ist, kann es möglich sein, das Unausprechliche des tief in seiner Seele entkeimten drama-

Ansicht. Das genannte Blatt schreibt zu den Gerüchten von einer geplanten Auflösung des englischen Parlaments: „Wenn die jetzige Parlamentssession ihr Ende erreicht hat, ist das Volk in der Lage, sich ein klares Bild von der jetzigen Politik der Regierung, von den Zielen und Absichten der unionistischen Verwaltung zu machen. Dann noch zu zögern, das Volk über diese Verwaltung sein Urtheil fällen zu lassen, würde nicht allein unklug, sondern beinahe feige sein. Die Gladstoneaner prahlen an jedem Ort und bei jeder Gelegenheit damit, daß das Land nach der Gelegenheit dürste, seine Meinung über die Regierung auszusprechen. Warum den Appell an das Land noch länger hinausschieben? Fünf Jahre weiser Regierung, während welcher die Endzwecke der ministeriellen Politik ziemlich deutlich zum Ausdruck gelangt und die geflohenen Zustände in Irland thatsächlich unterdrückt worden sind, sollten dem Volke genügen, sich ein Urtheil über die bisher erreichten Erfolge zu bilden. Fällt dieses Urtheil feindlich aus, so darf man überzeugt sein, daß auch ein weiteres Jahr des Verzugs daran nichts ändert, daselbe vielleicht eher noch verschlimmern würde.“ Diefem letzten Satze läßt sich allerdings etliche Berechtigung nicht abprechen; immerhin ist eine Parlamentsauflösung eine so schneidige Maßregel, ein solcher Sprung in's Dunkle, daß die Regierung sich dazu wohl nur auf Grund nochmaliger und sehr eingehender Erwägungen der politischen Situation entschließen würde.

In den Unterhandlungen zwischen den streitenden Parteien in Chile ist ein Stillstand eingetreten und man hält es für wahrscheinlich, daß sie sich wieder zerschlagen werden. Derselben aus dem Lager des Präsidenten Balmaceda besagen, die Schuld an dem Nichtzustandekommen des Friedens liege in der Maßlosigkeit der Forderungen, welche die Kongresspartei erhebe, ohne durch ihre militärischen Erfolge hierzu berechtigt zu sein. Dagegen wird von Seite der Kongresspartei versichert, Balmaceda befinde sich in einer verzweifeltsten Lage und werde demnächst zur Flucht oder zur Kapitulation auf Gnade und Ungnade genöthigt sein. Seine Finanzlage gestalte sich von Tag zu Tag trostloser, während die Kongresspartei in der Lage sei, die Abgaben von den Salpeterschiffen einzunehmen und dadurch ihren Kriegsschatz immer wieder von neuem aufzufrischen. Im Zusammenhang damit wird berichtet, daß die Truppenabtheilung des Präsidenten, welche den wichtigsten Hafen Antofagasta gegen die Kongresspartei vertheidigen sollte, aus Verstimmung über die Nichtbezahlung des Soldes theils zum Feinde übergegangen, theils auf neutrales Gebiet übergetreten sei. So viel ist sicher, daß der Geldmangel die empfindlichste Stelle der Partei Balmaceda's ist. Nur dieser Mangel, nicht eine wachsende Ausdehnung des Aufstandes, würde, wenn die Vorherjagung der Kongresspartei sich bewahrheiten sollte, den Zusammenbruch der Partei Balmaceda's herbeiführen; denn der Aufstand ist über die Marine eigentlich nicht hinausgekommen und von den Landtruppen haben nur kleinere Abtheilungen sich dem Aufstande angeschlossen.

tischen Stoffes in Töne zu kleiden, die dann gleichsam als metaphorische Ergänzung das Drama vertiefen und die geheimsten Regungen des Seelenlebens offenbaren. Dem Musiker, der nicht im Grunde seiner Veranlagung Dramatiker ist, erwachsen schon aus seiner Unkenntnis einer dramatisch wahrhaftigen und ausdrucksvoll bedeutenden Behandlung der Sprache fast unüberwindliche Schwierigkeiten, und an eben diesen Schwierigkeiten sehen wir Goet in seiner „Francesca“ scheitern. Die Sprache, die er aus dem Dienstverhältnisse zur Musik augenscheinlich hat emancipiren wollen, ist nicht in ihre vollen Herrscherrechte eingesetzt, und aus dem wechselnden Aufgeben der richtigen Deklamation zu Gunsten der Musik und dem Bestreben melodischer Gebilde zu Gunsten der Sprache entsteht eine verworrene Stillosigkeit des Werkes, welche wir als den oben erwähnten ästhetischen Grundfehler der „Francesca da Rimini“ bezeichnen müssen. Ferner will es uns bedünken, als wenn des Komponisten melodische Erfindung, die in der „Waldesnacht“ so schöne Blüten getrieben hat, in der „Francesca“ es nur noch zu Spätlingen bringt, die nun gar in der herblich kälteren Temperatur eines mehr reflektirten Schaffens gar kümmerlich gedeihen. Einige der bemerkbarsten melodischen Schöpfung haben dazu ein etwas fremdartiges romantisches Ansehen, das es uns fast den Eindruck macht, als wären sie nur künstlich auf den nicht mehr ganz triebkräftigen Stamm gepflanzt worden. Auch die als lyrischer Höhepunkt der dramatischen Situation entwachsende Melodie: „Wenn einst im Weisereiche wir schweben“ gelangt zu ihrer Wirkung mehr durch die erschütternde Situation bei ihrem Erklingen, so wie durch die dabei zur Verwendung gelangenden Tonfarben des Orchesters, als durch eine ihr wirklich immanente Schönheit, welche uns schon durch die undeutlichen und unklaren, weit hinaufreichenden Intervallenschritte zerkört erscheint. Wo die rein musikalische Melodie uns versagt wird, da haben wir ein Recht, die Melodie der Sprache zu fordern, und wie wenig diese berechtigte Forderung in der „Francesca“ eingelöst wird — dafür möge statt vielen der eine Hinweis auf Francesca's Gebet: „D sende deinen Engel zu mir her“ zum Beweise dienen.

Deutschland.

* Berlin, 11. Mai. Seine Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag in Schluß den von den Bauern des Schlierlandes veranstalteten Huldigungszug entgegen. Der Zug bestand aus 15 reich geschmückten Wagen und der Kaiser sah ihn von der Freitreppe des Schlosses aus an. Besonders originell war der Hochzeitzug mit dem landesüblichen Brautwagen. Nach den drei gebräuchlichen Tänzen ließ der Kaiser der Braut und dem Bräutigam ein kostbares Geschenk überreichen. Der Kaiser unternahm am Nachmittag einen Ausflug nach Riechthof, dem Sommeraufenthalte des Grafen Görz, in dessen Nähe ein Fuchsgraben stattfand. Abends um 11¹/₂ Uhr trat der Kaiser die Rückreise an, nachdem Allerhöchstdieselbe sich vom Grafen Görz und der Familie desselben herzlich verabschiedet hatte.

Der Königliche Gesandte am Großherzoglich badischen Hofe, Wirkliche Geheime Rath v. Eisenbecher, hat, wie der „Reichsanzeiger“ meldet, einen ihm Allerhöchst bewilligten kurzen Urlaub angetreten.

Ueber die Thätigkeit des Reichstags in dem am Samstag beendigten Sessionsabschnitte geben hiesige Blätter folgende Zusammenfassung: Der Reichstag hat am 9. Mai den zweiten der großen Abschnitte seiner Session beendet und sich bis zum 10. November vertagt. Am 6. Mai 1890 eröffnet, wurde die Tagung im vorigen Jahr vom 8. Juli bis zum 18. November vertagt, um dann unter kurzen Pausen wieder bis zum letzten Samstag fortgeführt zu werden. Unter den Leistungen des jetzt hinter uns liegenden Abschnitts ragt die Vollendung des Arbeiterschutzgesetzes hervor, dessen, wenn auch im Laufe der langen Verhandlungen und unter den Schwierigkeiten der Verständigung abgeschwächte Bedeutung doch immer noch groß genug ist, um dieses Gesetz als eines der allerwichtigsten auf sozialpolitischem Gebiet ergangenen zu kennzeichnen. Sodann hat der Reichstag in diesem Abschnitt seiner Thätigkeit ein die Gegensätze vermittelndes, die berechtigten Interessen der Zuckerindustrie schonendes und ihr auf einige Jahre Ruhe gewährendes Zuckersteuergesetz zu Stande gebracht, ebenso wie eine die kleinen Brennereien erleichternde Reform der Branntweinbesteuerung. Auf technischem Gebiet wurden Gesetze über Abänderung des Patentgesetzes und über Schutz von Gebrauchsmustern erledigt, auf Anregung des Reichstags eine Unbilligkeit in dem Altersversicherungsgefes beseitigt. Die Krankentafelgesetznovelle ist nicht über die Kommissionsberatung hinausgekommen; diese umfangreichen Vorarbeiten nicht verloren gehen zu lassen, war hauptsächlich der Zweck der wiederum statt des förmlichen Tagungschlusses eingetretenen Vertagung. Das Telegraphengesetz ist ebenfalls liegen geblieben; ein kleines Gesetz, welches einige Lücken in den auf das Post- und Telegraphenwesen bezüglichen Bestimmungen des Strafgesetzbuchs ausfüllt, wurde dagegen angenommen. Auch ein Gesetzentwurf über die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften mußte liegen bleiben. Auf kolonialpolitischem Gebiet kam das Gesetz über die kaiserliche Schutztruppe

immerhin tritt uns Goet auch in der „Francesca“ als einer von denen gegenüber, die der Welt wirklich etwas Neues — und wenn nicht gerade Gewaltiges, so doch Anziehendes und Erfreuliches zu sagen hatten, und die Kritik kann nur unter lebhaftem Bedauern darauf hinweisen, daß der Autor in seinem letzten Werke in einer ihm nicht geläufigen Ausdrucksweise zu uns hat sprechen wollen. Wir haben diese Betrachtungen vorausgeschickt, nicht um die ferneren freundlichen Erfolge der Goet'schen Oper zu schmälern, sondern um vielmehr klarzustellen, wie das minder Gelingene und vieles auch vom größeren Publikum vielleicht nur unbewußt als unzureichend empfunden seine Begründung in einem Irrthum des Komponisten findet, der eben so wenig als jeder Andere aus seiner Haut heraus und am allerwenigsten in die Haut eines großen Dramatikers hineinfahren konnte.

Die Aufführung der Oper war eine durchaus ansprechende und erwarb dem Werke die freundlichste Aufnahme. Fräulein Mailhac, die im ersten Akte nicht ganz gut disponirt zu sein schien, wuchs stimmlich mit der Größe der durch sie vorzüglich repräsentirten Titelheldin und sang ihre Hauptscenen im zweiten Akte, sowie das Gebet und den Schmerzensausschrei: „Herr, der du sprichst: So dich dein Auge ärgert“ im letzten Akte sehr schön. Herr Plant war ein vortrefflicher Lanciotto wie Herr Heller ein durchaus tüchtiger Guido, und Herr Lang hätte uns als Paolo — abgesehen davon, daß manche Scenen durch eine bedeutendere Darstellung, die wir von dem jungen Künstler wohl noch nicht verlangen können, gewonnen haben würden — vollständig befriedigt, wenn nicht das allzuhäufige Falsettiren, sowie die von uns schon mehrfach erwähnte Schärfe höherer auf den Vokalen e und i gesungenen Töne den einnehmenden Gesamteindruck seiner Leistung um etwas beeinträchtigt haben würden. Fräulein Arnhold wurde der Partie der anspruchslosen Diana ziemlich gerecht und Herr Rebe führte die kleine Partie des Pietro recht hübsch durch. Gut waren die Ehre und die Jansenitierung — besonders die der hübschen Pantomime mit Chor im ersten Akt, sowie des Doppelraumes im

für Deutsch-Ostafrika und die Bewilligung eines Nachtrags zu Stande, in welchem 1425 000 M. zur Förderung von Kultur und Handel im Schutzgebiete von Kamerun bewilligt wurden. Dazu kamen eine ganze Reihe internationaler Abkommen und kleinerer Gesetze. Die Staatsberatungen hatten sich vorzugsweise mit Anforderungen für Militär und Marine, sowie für kolonialpolitische Zwecke zu beschäftigen. Anträge aus dem Hause sind nur sehr wenige zur Verhandlung gekommen; darunter riefen insbesondere die Anträge auf Herabsetzung der landwirtschaftlichen Zölle und auf Aufhebung des Verbots der Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches lange und lebhaft Erörterungen hervor. Es war ein langer und ziemlich fruchtbarer Abschnitt parlamentarischer Tätigkeit. Man wird um so zufriedener sein müssen, daß der vorliegende Stoff ziemlich aufgearbeitet ist, als der Staatssekretär des Innern für die Fortsetzung der Tagung im nächsten Winter besonders wichtige Vorlagen in Aussicht gestellt hat.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte heute eine Reihe kleinerer Vorlagen; auch auf der Tagesordnung der für morgen anberaumten Sitzung steht kein Gegenstand von allgemeinerer Bedeutung. Ein Ausgleich zwischen dem Abgeordnetenhaus und dem Herrenhause hinsichtlich der Einkommensteuer steht jetzt in bestimmter Aussicht. Die Kommission des Herrenhauses für das Einkommensteuergesetz hat nämlich heute mit 9 gegen 2 Stimmen die vom Abgeordnetenhaus beschlossene Fassung in Bezug auf die vierprozentige Besteuerung der höheren Einkommen angenommen. Im übrigen nahm die Herrenhauskommission an den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses zur Einkommensteuer gar keine, auch keine formale Aenderung vor, so daß die Vorlage, wenn das Herrenhaus dem Beschluß seiner Kommission beigestimmt hat, gar nicht mehr an das Abgeordnetenhaus zurückzugehen braucht, sondern endgiltig durch den Landtag erledigt sein wird.

Ueber die Arbeiten der Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuchs schreibt der „Reichsanzeiger“:

Die Kommission erledigte in ihren Sitzungen vom 27. April bis 6. Mai zunächst den Rest des Titels über „Willens-erklärung“ (§ 74 Abs. 2 bis 4, §§ 75, 76). Die Vorschriften des Entwurfs wurden im Wesentlichen gebilligt. Bei der Beratung des Titels über „Vertragsschließung“ (§§ 77 bis 90) wurden die §§ 77, 79 als entbehrlich gestrichen. Im übrigen fanden auch die Vorschriften dieses Titels — abgesehen von einzelnen Vereinfachungen und Fassungsänderungen — die Zustimmung der Kommission. Der § 84 erhielt jedoch den Zusatz, daß ein mittelst Fernsprechers von Person zu Person gemachter Antrag unter Anwesenheit zu beurteilen sei. Die in § 86 behandelte praktisch-wichtige Frage, in welchen Fällen zum Zustandekommen des Vertrags eine Annahmeerklärung gegenüber dem Antragenden (§ 74) nicht erforderlich ist, wurde dahin entschieden, daß schon die Bethätigung des Annahmewillens durch konkludente Handlungen (Ausführung der Bestellung u. s. w.) genüge, wenn der Antragende auf eine ihm gegenüber abzugebende Annahmeerklärung verzichtet hat oder das Unterbleiben einer solchen der Vertragszwecke entspricht. Aufrecht erhalten wurde der Entwurf darin, daß ein unter Anwesenheit verhandelter Vertrag, abgesehen von den Fällen des § 86, in dem Zeitpunkt als geschlossen gelten soll, in welchem die Annahmeerklärung dem Antragenden zugeht, während von anderer Seite vorgeschlagen war, nach dem Vorgange des Handelsgesetzbuchs Art. 321 den Zeitpunkt, in welchem die Annahmeerklärung behufs der Abfindung abgegeben ist, als den Zeitpunkt des Vertragschlusses zu bestimmen. Bei dem Beschluß wurde davon ausgegangen, daß demnach bei einer Revision des Handelsgesetzbuchs der Standpunkt des Entwurfs auch auf dem Gebiet des Handelsrechts zur Geltung gelangen werde. Die von der „Form der Rechtsgeschäfte“ handelnden §§ 91—94 fanden mit der Abweichung die Zustimmung, daß die durch Gesetz vorgeschriebene schriftliche Form durch Telegramm nicht erfüllt werden können; daß dagegen zur Wahrung der durch Vereinbarung bestimmten schriftlichen Form das Telegramm genügen soll, auch in diesem Falle jedoch nachträgliche schriftliche Befestigung verlangt werden kann. Ein Antrag, als schriftliche Form auch den Briefwechsel gelten zu lassen, wenigstens zu bestimmen, daß derselbe im Zweifel zur Wahrung der vereinbarten schriftlichen Form genüge, wurde nach eingehender Erörterung abgelehnt. Was die Vorschriften über „Willensmängel“ (§§ 95—104) anbelangt, so wurden die von den Fällen der Mentalreservation, der Simulation, des Scherzes und dergl. handelnden §§ 95—97 sachlich angenommen, der § 97 jedoch mit der Abweichung, daß die im Scherz u. s. w. abgegebene Erklärung in allen Fällen nichtig, der Erklärende aber

letzten Akte — können wir als eine ganz vortreffliche bezeichnen. Das Orchester löste seine Aufgabe in bester Weise, und auch Herr Direktor Mottl ist der Lobeskrone, der ihm vor Beginn der Vorstellung gespendet wurde — vermutlich von der der Aufführung beiwohnenden Witwe des Komponisten — wohl zu ginnen.

* (Kunstnotiz.) „Der Eid“, die in den Jahren 1859 bis 1864 gedichtete und komponierte und im Frühjahr 1865 in Weimar zum erstenmale mit bestem Erfolge aufgeführte Oper des zu früh verstorbenen genialen Peter Cornelius, hat dieser Tage im Hoftheater zu München ein schönes Aufsehen gefeiert. Uebereinstimmend berichten sämtliche bedeutenderen Blätter von einem rückhaltlosen Erfolge und einer zum Teil entzückenden Aufnahme des Werkes. Wir verzeichnen diese Tatsache in der Hoffnung, daß auch uns die Bekanntheit mit diesem Werke von Seiten unserer Operndirektion ermöglicht werden wird.

N.A. Moskau, 11. Mai. (Die französische Ausstellung) wurde heute Nachmittag eröffnet. Der Vizepräsident der Ausstellung, Senator Diez, hielt eine Ansprache in französischer Sprache und ersuchte den Generalgouverneur, General Koshanda, die Ausstellung zu eröffnen. General Koshanda und die übrigen zur Feier Geladenen bestaunten sodann die Ausstellung.

W. New-York, 11. Mai. (Eisenbahnunglück.) In Coubers Point (Pennsylvanien) soll ein Zug mit ungefähr 100 Arbeitern, welche abgeschickt waren, um ein Waldbauern zu löschen, im Walde entgleist und umgekehrt sein. Mehrere Waggons gerieten in Brand. Es heißt, daß gegen 80 Personen getötet und eine Anzahl schwer verwundet seien.

ohne Rücksicht auf fahrlässiges Verschulden schadensersatzpflichtig sein soll, sofern nicht der Geschädigte den Mangel der Ernstlichkeit kannte oder kennen mußte. Zu den §§ 98, 99, welche den Einfluß des sogenannten wesentlichen Irrtums regeln, entschied man sich nach sehr eingehenden Erörterungen für das System der Anfechtbarkeit der irrthümlichen Willenserklärung, zugleich aber wurde die Vorschrift aufgenommen, daß der Anfechtende, auch wenn ihm eine Fahrlässigkeit nicht zur Last falle, schadensersatzpflichtig sein solle. Die Beratung über die nähere Bestimmung des wesentlichen Irrtums und die zeitliche Begrenzung der Anfechtbarkeit ist noch nicht zum Abschluß gelangt.

Italien.

Rom, 11. Mai. In der italienischen Deputirtenkammer ist die Beschlußfähigkeit gegenwärtig an der Tagesordnung. Die Kammer nahm heute zum dritten Male die namentliche Abstimmung über den Antrag Cavalotti's vor, erwies sich aber dabei auch diesmal als beschlußunfähig. Der Präsident konstatirte diesen Umstand mit dem Ausdruck des Bedauerns darüber, daß nicht einmal die Unterzeichner des Antrags auf namentliche Abstimmung am Votum theilnahmen. Er sagte mit Bezug hierauf, es sei gut, daß das Land dies wisse. Die Abstimmung ergab 162 Stimmen für die Regierung, 29 gegen dieselbe; drei Deputirte enthielten sich der Abstimmung und acht fehlten an der Beschlußfähigkeit. — Wie die „Agenzia Stefani“ mittheilt, ist der italienische Konsul in New-Orleans nach Rom berufen worden, um ausführlichere Aufklärungen über die dortigen Zwischenfälle seit dem Oktober vorigen Jahres zu geben. Der italienische Vizekonsul aus New-York übernimmt einstweilen die Konsulatsgeschäfte in New-Orleans. (Wir theilten gestern mit, daß der italienische Konsul in New-Orleans, Corte, im Laufe einer Unterredung mit einem Zeitungsberichterstatter erklärt hat, er habe der Jury in New-Orleans alle ihm zu Gebote stehenden Dokumente, Papiere und Informationen über die Personalien der an der Ermordung Herrn Pennessey's beteiligten Männer zur Verfügung gestellt, finde jedoch, daß die Jury seine Mittheilungen entsetzt und von Vielem nur unvollkommenen Gebrauch gemacht hat. Er werde nicht erlangen, der italienischen Regierung ein Exemplar des Juryberichts und gleichzeitig eine Darstellung der Rolle, welche er bei der Untersuchung gespielt habe, zu übersenden. Auf diese Mittheilungen hin scheint die italienische Regierung den Konsul nach Rom berufen zu haben.)

Frankreich.

Paris, 11. Mai. Wenn die Zollbehalte in der französischen Kammer mit der bisherigen Gründlichkeit und Langsamkeit geführt wird, so kann sie bis Ende Juni dauern. Bis jetzt haben erst 7 Redner gesprochen und 22 sind noch vorgemerkt, abgesehen von den Ministern und dem Berichterstatter des Zollauschusses. Die bemerkenswerthe Episode aus den letzten Kammerverhandlungen über den Zolltarif war die lange Rede Leon Say's. Herr Say hat eine große, umfassend angelegte Rede am Samstag nicht vollenden können und sprach heute weiter. Er führte heute aus, es sei sicher, daß bei einer Annahme der Anträge des Zollauschusses der französische Konsument mit 1 bis 2 Milliarden Franken belastet werden würde. Das Volk würde zu einer Verbrauchssteuer von mindestens 1 Milliarde bis zu 3 Milliarden verurtheilt. Die Schutzzöllner führten einen Schlag, dessen Schaden größer sei als der Nutzen, den sie erhofften. Darauf verteidigte Méline die Arbeit des Zollauschusses, dessen Vorsitzender er gewesen ist. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt. — Der Senat genehmigte heute den zwischen England und Frankreich abgeschlossenen Vertrag über die neuseeländische Fischerei. Der Annahme war eine längere Beratung vorgegangen, in welcher der Minister des Aeußeren erklärte, England verpflichtete sich, den Schiedspruch unter allen Umständen auszuführen. Einstimmig wurde sodann der Kredit von 50 000 Franken für die Opfer des Zusammenstoßes in Fourmies bewilligt. In Fourmies haben die Gemüther sich wieder beruhigt. Die Arbeit ist dort allgemein wieder aufgenommen worden, nur in zwei Beberereien steht der Betrieb noch still. Die Gegner der Regierung sind jedoch noch immer bestrebt, aus den Vorgängen, die sich in Fourmies am 1. Mai zugetragen haben, Waffen gegen die Regierung zu schmieden. So fand gestern im Ivoivisaal von Bauxhall ein boulangistisches Protestmeeting gegen die Ereignisse in Fourmies statt, welchem etwa 1 500 Personen beiwohnten. Die Redner, darunter die boulangistischen Abgeordneten Granger, Roche und Gabriel, griffen heftig die Regierung an. Die Versammlung nahm eine Tagesordnung an, welche gegen das Vorgehen der Regierung protestirt. Als nach Schluß des Meetings auf der Straße sich Gruppen bildeten, wurden dieselben durch die Polizei zertrümmert. Auch in Calais wurde gestern ein Protestmeeting wegen der Vorgänge in Fourmies abgehalten. Ein aus mehr als 1000 Personen gebildeter Zug begab sich sodann mit dem englischen Deputirten Cunningham Graham an der Spitze nach dem Kirchhofe, um dort Kränze niederzulegen. Die Polizei verwehrte jedoch den Theilnehmern an der Kundgebung den Eintritt, worauf dieselben ohne Zwischenfall in die Stadt zurückkehrten. Abends wurde abermals ein Meeting in der Salle Elysee abgehalten. Der englische Abgeordnete Cunningham Graham ist nach einer späteren Meldung gezwungen worden, nach England zurückzukehren. Der „Temps“ weist auf das gestrige Meeting der Boulangisten und auf eine gestern in Perpignan stattgehabte Versammlung der Royalisten hin, in welcher ebenfalls die Vorgänge in Fourmies zu maßlosen Angriffen gegen die Regierung benutzt seien, und bemerkt dazu, diese Kundgebungen verriethen, daß bei den Reaktionen und Intriganten eine Stimmung herrsche, welche jener gleiche, die den Zieberanfall des Boulangismus herbeigeführt habe. Es sei zu hoffen, die

Radikalen würden angesichts solcher Symptome keine Politik der Spaltung und des inneren Krieges treiben.

Belgien.

Brüssel, 11. Mai. Der Zustand in den Kohlen- und Hüttenwerken im Centralbassin hat zugenommen. Der Gouverneur des Hennegaus erließ eine Proklamation an die Arbeiter, in welcher er die Arbeiter aufforderte, sich nicht durch Drohungen oder Versuche der Gewaltthätigkeit einschüchtern zu lassen, vielmehr die Arbeit furchtlos fortzusetzen; die Behörde werde sie zu schützen wissen. Es seien alle Maßregeln getroffen, um jeden Angriff auf die Freiheit der Arbeit zurückzuweisen. Wie es scheint, befindet sich bereits eine Anzahl der Streikenden in einer dürftigen Lage, welche erwarten läßt, daß bald wieder in den Kohlenbergwerken vereinzelt die Arbeit aufgenommen werden wird.

Portugal.

Lissabon, 12. Mai. (Tel.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Dekret, welches zur Regulirung aller fälligen Zahlungsverpflichtungen einen jedztägigen Aufschub bewilligt. Das Dekret ist durch einen Bericht des Direktors der Bank von Portugal veranlaßt worden, welcher wegen der an die Banken in den letzten Tagen gestellten Forderungen und wegen der materiellen Schwierigkeit der schnellen Herbeischaffung gemünzten Geldes eine solche Verfügung für nothwendig erklärt.

Großbritannien.

London, 11. Mai. Vom Oberhause wurde der Gesetzentwurf, welcher bestimmt ist, die Durchführung der französisch-englischen Verständigung hinsichtlich Neuseelands sicher zu stellen, in dritter Lesung angenommen. Damit ist die Vorlage für das Unterhaus erledigt. Im Unterhaus wird sie erst nach Pfingsten zur Beratung kommen. Während nun der Gesetzentwurf seine verfassungsmäßige Behandlung im Unterhause durchzumachen hat, ist dem Parlamente von Neuseeland Zeit und Gelegenheit geboten, dem Inkrafttreten des Gesetzes vorzutreten und aus eigener Initiative die entsprechenden Maßregeln zu treffen. — Der Erste Lord des Schatzamts, W. H. Smith, hat in einem Manifest an seine Wähler im Londoner Strand-Wahlbezirk diesen mitgetheilt, daß er infolge der Uebernahme des Amtes eines Lord-Warriors der Cinque Ports sein Mandat zum Unterhause niederlege. Zugleich bittet er darin um seine Wiederwahl unter Hinweis darauf, daß er seit 23 Jahren Vertreter dieses Distrikts ist. Es ist schon gestern bemerkt worden, daß seine Wiederwahl nicht gefährdet ist. — Der irische Fonds, welcher bei einem Pariser Bankhause hinterlegt ist, macht den beiden irischen Fraktionen noch immer viel Kopfzerbrechen. Die Mc Carthyaner beschloßen, Barnell vorzuschlagen, er solle einen Vertrauensmann und Mc Carthy einen zweiten ernennen; diese beiden sollten dann unbedingte Verfügung über den Fonds zum Besten der ausgewiesenen Pächter haben. Barnell erklärte jedoch, daß er auf diesen Vorschlag nicht eingehen könne; er wolle sich persönlich mit Mc Carthy verständigen, damit die Gelder nicht nur zu Gunsten der vertriebenen Pächter verwandt würden, sondern auch ein Theil der Pächter sich mit ihren Gutsherren abfinden könnten.

Rumänien.

Bukarest, 11. Mai. Die neugewählte rumänische Deputirtenkammer trat heute unter dem Vorhitz des Alterspräsidenten Demeter Ghita zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Das nächste Geschäft der Kammer besteht darin, die Legitimation der neugewählten Abgeordneten zu prüfen. Man glaubt, daß dies bis übermorgen geschehen kann. — Der bekannte rumänische Staatsmann Ioan Bratiano ist schwer erkrankt. Heute Mittag trat eine leichte Besserung in seinem Befinden ein. (Ioan Bratiano ist im Jahre 1822 geboren.)

Serbien.

Belgrad, 11. Mai. Gerüchtwiese verlautet, der frühere Kapitän Uzunow, der Bruder des erschossenen Majors Uzunow, sei sammt mehreren Mitschuldigen als Mörder des bulgarischen Finanzministers Veltzschoff in Krajowa verhaftet worden. — Die serbische Regierung gibt trotz der ablehnenden Haltung der Königin Natalie die Hoffnung noch nicht auf, mit der Königin zu einer Verständigung zu gelangen, oder sie will wenigstens alle gültigen Mittel erschöpfen, ehe sie einen entscheidenden Schritt thut. Das Wolffsche Bureau läßt sich aus Belgrad melden, es verlautet in dortigen amtlichen Kreisen, daß die serbische Regierung trotz der entschieden ablehnenden Antwort der Königin Natalie auf das Schreiben des Ministerpräsidenten Paschitsch zunächst keinerlei Gewaltmaßregeln anwenden, sondern ihre Bemühungen um eine gültige Lösung fortsetzen würde. Das vorsichtige Verhalten der Regierung ist in doppelter Hinsicht sehr begründet; erstens muß die Regierung schon aus Rücksicht auf die Würde der Dynastie alles aufbieten, um einen Uelat zu vermeiden, und zweitens gilt die Berechtigung der Regierung zu Maßregeln, welche die Königin zwingen würden, ihren Aufenthalt auf serbischem Boden zu beendigen, nicht für unanfechtbar.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 12. Mai.

Heute Vormittag empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Hofmarschall Grafen Andlau und danach den Geheimrath Noff zur Vortragserstattung. Hierauf nahm Höchstderjelbe die Meldung des Hauptmanns von Gussmann, à la suite des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, Kommandeur der Unteroffizier-Vorschule in Weilburg, und des Hauptmanns Philgus, Adjutant der 14. Feld-Artillerie-Brigade, ent-

gegen und erteilte dem Professor Dr. Rosenberg dahier eine Privataudienz. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimraths von Regenauer und des Majors Freiherrn von Büdinghausen genannt Wolff. Abends findet eine Hofstafel bei den Höchsten Herrschaften statt, zu welcher der Oberstallmeister von Holzing und dessen Gemahlin, die Oberstallmeisterin, mit Tochter und dem Gefandten Geheimrath von Brauer, sowie einige der Familie der Braut und des Bräutigams verwandte Personen und noch andere hochstehende Persönlichkeiten eingeladen erhalten haben.

Seine Durchlaucht der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg ist heute nach Langenburg abgereist, während Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin die beabsichtigte Abreise verschoben hat infolge einer Verschlimmerung in dem Befinden Höchster Schwester, Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Elisabeth. Höchstdieselbe ist schon nahezu drei Wochen an einer Venenentzündung erkrankt; seit einigen Tagen ist hohes Fieber und eine Ausdehnung der Entzündung eingetreten. Die Prinzessin leidet dadurch an heftigen Schmerzen und bedarf einer sehr sorgfältigen Pflege.

Der „Badische Beobachter“ vom 12. d. M., Nr. 105, bringt als von Ballbären ihm zugegangene Nachricht die Mitteilung, daß die Niederlassung von Kapuzinerpatres dort bevorstehe, indem die Regierung ihre Genehmigung hierzu von der Wohnungs- und Unterhaltungsfrage abhängig gemacht habe, letztere aber in befriedigender Weise gelöst sei.

Die Nachricht entbehrt jeder Begründung.

Der hiesige Evangelische Arbeiterverein hat in einer außerordentlichen Hauptversammlung das Verhalten der deutschen Delegierten auf dem internationalen Arbeiterkongress in Paris auf die Tagesordnung gesetzt und einer eingehenden Besprechung unterzogen. Der Verein hat dabei in Uebereinstimmung mit den übrigen Arbeitervereinen Deutschlands, die bereits über 60 000 Mitglieder umfassen, einstimmig einen energischen Protest ausgesprochen, der in Form folgender Resolution der Öffentlichkeit kundgegeben wird: „1. Wir protestieren gegen das vaterlandslose Verhalten der deutschen Delegierten auf dem internationalen Arbeiterkongress in Paris. Wir protestieren auf's allerentschiedenste gegen Vertreter, die sich erlauben, im Namen der deutschen Arbeiter die Gräber der Pariser Kommunisten mit Kränzen zu schmücken, jener Kommunisten, die in den Zeiten der schwersten Niederlage ihres Vaterlandes als Völkerverhetzer und Brandstifter die Fahne eines verbrecherischen Aufstandes erhoben und alles thaten, um das Unglück ihres Vaterlandes in Erniedrigung und Schande zu verkehren. 2. Wir verurtheilen den geplanten internationalen Streik, der ein unabsehbares Unheil nicht nur über alle Beteiligten, sondern über die gesamte Arbeiterwelt und das ganze Volk bringen müßte. 3. Wir bitten dankerfüllt auf zu unserem Kaiserlichen Herrn, der in Fürsorge für den Arbeiterstand allen Fürsten und Völkern ein weithin leuchtendes Beispiel gegeben hat, und hegen das feste Vertrauen, daß er treu seinen Grundgesetzen und treu seinem Volke auch fernherhin die Lage des Arbeiterstandes nach Wohlthätigkeit heben und bessern wird. 4. Eine durchgreifende und dauernde Besserung der Lage des deutschen Arbeiterstandes erwarten wir nur von der Rückkehr des ganzen Volkes in allen seinen Schichten zum lebendigen und darum praktischen Christenthum, alleseitig treu unserer Botschaft: „Thut Ebre Edermann, habt die Brüder lieb, fürchtet Gott, ehret den König!“ Alle besonnenen Arbeiter aber fordern wir auf, mit uns treu zu sein im Kampf gegen die gottfeindlichen und vaterlandslosen Mächte des Umsturzes: „Mit Gott für Fürst und Vaterland, für Kaiser und Reich.“ Der Evangelische Arbeiterverein Karlsruhe.“

Die Allgemeine Volksbibliothek hat vom 4. bis 10. Mai an 410 Besucher 482 Bände ausgeliehen.

Mannheim, 10. Mai. (Velocipedwettrennen.) Der hiesige Velocipedklub hielt heute sein diesjähriges Frühjahrsrennen ab. Dasselbe war zahlreich besucht. Die Rennen, welche sämmtliche eine gute Befehung aufzuweisen hatten, nahmen folgenden Verlauf: I. Eröffnungsfahren. Strecke 3000 m. 3 Preise. Es beteiligten sich 5 Fahrer. Erster wurde Karl Hess von Mannheim, 6 Minuten 1 1/2 Sekunden; Zweiter Otto Benschlag von Frankfurt, mit 6 Min. 10 1/2 Sek.; Dritter Ernst Sachs von Frankfurt, mit 6 Min. 10 1/2 Sek. II. Eröffnungsfahren. Strecke 2000 m. 3 Preise. Erster S. Steinbach von Darmstadt mit 4 Min. 5 1/2 Sek.; Zweiter Oskar Breittling von Mannheim mit 4 Min. 7 Sek.; Dritter Friedrich Benning mit 4 Min. 15 1/2 Sek. 7 Fahrer. III. Schützenhausfahren mit Vorgabe. Strecke 3000 m. 3 Preise. 8 Fahrer. Erster Heinrich Jeannin von Mülhausen im Elsaß mit 6 Min. 35 1/2 Sek.; Zweiter Ludwig Huber von Frankfurt mit 6 Min. 38 Sek.; Dritter Otto Benschlag von Frankfurt mit 6 Min. 48 Sek. IV. Landhürnenfahren. Strecke 2000 m. 3 Preise. 3 Fahrer. Erster Ignaz Baumann von Mannheim mit 4 Min. 46 Sek.; Zweiter Jakob Schippel von Mannheim mit 5 Min. 7 1/2 Sek.; Dritter Karl Pfisterer von Mannheim mit 5 Min. 12 1/2 Sek. V. Klubfahren mit Vorgabe. Erster G. Adolf Huber von Mannheim mit 4 Min. 5 1/2 Sek.; Zweiter Oskar Breittling von Mannheim mit 4 Min. 5 1/2 Sek.; Dritter Wilhelm Stephan von Mannheim mit 4 Min. 14 1/2 Sek. VI. Dreiradfahren mit Vorgabe. Strecke 2000 m. 3 Preise. 4 Fahrer. Erster wurde Karl Zimmermann von Mannheim; Zweiter Tobias Herdel von Mannheim, Meisterfahrer von Deutschland auf dem Dreirad. Auf dem Programm standen sodann noch das „Erweiterungsfahren“ und „Reisels Wandlerfahren“, welche jedoch infolge wolkenbruchartigen Gewitters, welches über unsere Stadt niederging, ausfallen mußten.

Mannheim, 11. Mai. (Luther-Festspiel.) Am 31. Mai wird im Saalbau zu Mannheim das Luther-Festspiel Devrients zur Aufführung kommen. Die Titelfolle liegt in den Händen des Dichters selbst; Katharina v. Bora übernimmt eine Schülerin Devrients, Frä. Kuhlmann, die neuerdings für die Mannheimer Bühne engagirt wurde. Alle übrigen Rollen (über 100 Sprechende) werden von Dilettanten gegeben und dieselben dank der zahlreichen Anmeldung sämmtlich doppelt und dreifach besetzt werden. Die zahlreich abgehaltenen und fleißig besuchten Les- und Sprechproben lassen schon jetzt erkennen, daß Mannheim für solche Zwecke über ein treffliches Material verfügt. Die Rollen sind durchweg gut besetzt und ist wohl anzunehmen, daß unter der geübten Leitung Dr. Devrients auch das Familienspiel zu aller Befriedigung ausfallen wird. Der musikalische

Theil des Festes, die Chöre und Zwischenpiele sind dem berühmten Organisten und Musikdirektor Herrn Hänlein übertragen. Es kann somit Allen, die sich entschließen, das Luther-Festspiel zu besuchen, ein Genuß in Aussicht gestellt werden. Es haben wohl schon viele unserer Nachbarn das Luther-Spiel Herrgotts in Heidelberg, Worms oder Karlsruhe gesehen und sich an diesem einfachen volkstümlichen Werke erfreut. Bietet das Herrgottsche Werk eine trefflich zusammengefaßte Darstellung des Lebens Luthers in plastischen Bildern, so umfaßt das Devrientsche sowohl das äußere wie das innere Leben des Reformators. Der Dichter läßt seinen Helden fast durchweg mit geschichtlich bezogenen Worten reden und vermischt alles, was nur auf Bühneneffekt berechnet sein könnte. Um so gewissenhafter ist jedes wichtige Ereigniß und jeder wesentliche Zug in der inneren Entwicklung Luthers in den Rahmen der Darstellung aufgenommen.

Offenburg, 11. Mai. (Gedenksteine. — Feuerweh. — Verein gegen Hausbettel. — Konzert. Kreisversammlung.) Die Frage der Errichtung eines Gedenksteinens an die glorreichen Jahre 1870/71 in hiesiger Stadt ist ihrer Verwirklichung näher gerückt, indem der Militärverein dem Gemeinderathe die zu diesem Zwecke zusammengebrachten Mittel mit dem Wunsch, nun seierlich die Sache weiter zu fördern, übergab. Auch die Gemeinde Marlen beabsichtigt, ihren Söhnen, welche den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht haben, einen Gedenkstein zu errichten. — Die Feuerweh zu Haslach begehrt am 21. Juni d. J. das Fest ihres 25jährigen Bestehens, aus welchem Anlaß derselben eine Fahne überreicht werden soll. Zugleich sollen an diejenigen Feuerwehleute, welche schon 25 Jahre in der Körperkraft gedient, die von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog gestifteten Verdienstmedaillen verliehen werden. — Der Erfolg des Konzertes, das der Männergesangsverein Concordia vorgeführt abhielt, entsprach den Erwartungen in vollem Maße. Die Chorsänger der Vereinsmitglieder zeugten ebensowohl von eifrigem Studium, wie von ausgezeichneter Leitung. Sehr beifolgte auch die Mitwirkung des Streichquartetts der Beschwister Fink vom Konseratorium in Straßburg, welche ihrer Aufgabe vortreflich gerecht wurden. Insbesondere aber fielen auf sehr empfänglichen Boden die Vorträge der Frau Frieda Höckner von Karlsruhe, deren edler Vortrag, unterstützt durch einen angenehmen und gut entwickelten Sopran, noch von früher her den hiesigen Musikfreunden in guter Erinnerung war. — Die Kreisversammlung, welche am 4. und 5. d. M. hätte stattfinden sollen, wurde wegen des in diese Zeit fallenden Kriegerversammlung zu Haslach auf den 11. und 12. d. M. verlegt. Der umfangreiche Vorlagebericht geht im Eingange der Berichte, welche die Verwaltung durch den Tod des Kreisvorsitzenden H. J. Schmid von hier und des vieljährigen Abgeordneten Geh. Hofrath Schneider in Oberkirch erfahren hat. Er gibt sodann dem Danke an den früheren, für die Interessen des Kreises stets warm tretenden Kreisvorsitzenden, Herrn Geh. Regierungsrath Rafina. Ausdruck und begrüßt dessen Nachfolger, Herrn Oberamtmann Föhrnbach.

Verschiedenes.

W. Helgoland, 11. Mai. (Schiffsverkehr zwischen Helgoland und dem Festland.) Der neue Schnelldampfer der Ballin'schen Reederei, „Cobra“, welcher für den Verkehr zwischen Hamburg und Helgoland bestimmt ist, hat gestern seine Probefahrt gemacht. Dieselbe verlief ausgezeichnet. Die „Cobra“ hatte die Staatssekretäre v. Boetticher, Frhr. v. Marschall und Hollmann, den preussischen Minister Herrfurth, den Reichstagspräsidenten v. Kuegelow, den Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein, Steinmann, den Geh. Legationsrath Lindau, sowie viele andere hohe Staatsbeamten, die Spitzen der hamburgischen Behörden und viele Reeder Hamburgs, im Ganzen 270 eingeladene Gäste an Bord und traf um 2 1/2 Uhr Nachmittags in Helgoland ein. Der Dampfer hatte auf der Elbe den Aviso „Grille“ (an dessen Bord Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen und Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max von Baden nach England begeben) passiert. Nach der Ankunft des Dampfers auf Helgoland wurde das Diner eingenommen. Bei demselben drachte Staatsminister v. Boetticher einen Toast auf den Kaiser unter den Klängen der Nationalhymne aus. Regierungsrath Reich theilte einen Gruß des Kaisers an die Ballin'sche Reederei und die Helgoländer mit. Reichstagspräsident v. Kuegelow trank auf die Reederei. An Bord der „Cobra“ wurde ein Feuerwerk ab-

gebrannt. Hierauf fand ein Ball statt. Heute Mittag um 12 1/2 Uhr erfolgte die Rückkehr der Gaste nach Hamburg.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 12. Mai. Das Herrenhaus genehmigte nach langer und lebhafter Debatte den Einkommensteuertarif in der Fassung des Abgeordnetenhauses mit 123 gegen 41 Stimmen, ebenso eine Resolution, welche sich gegen das System der Progressivsteuer bei der Fortführung der Steuerreform ausspricht und eine verschiedene Besteuerung des fundirten und nicht fundirten Einkommens fordert. Das ganze Gesetz wurde in der Schlußabstimmung mit großer Mehrheit angenommen.

Brüssel, 12. Mai. Heute Mittag fand eine zweite Unterredung zwischen dem Bürgermeister Buis und den Veranstalter der geplanten sozialistischen Kundgebung statt. Die Verhandlung war eine sehr lebhaft, schließlich entschied der Bürgermeister sich dahin, die Kundgebung zu verbieten. Aus Charleroi wird berichtet, daß nur eine geringe Aenderung in den Streikverhältnissen eingetreten ist; in Marchionne arbeiten etwas mehr Bergleute als gestern; in Comites wird vollzählig gearbeitet. Auch in Mons ist die Lage wenig verändert, nur in der Beche Lerant in dem Becken von Flenn lehrten 500 Arbeiter zu ihrer Beschäftigung zurück.

St. Petersburg, 12. Mai. Nach einer Meldung aus Tokio ist in der Nähe von Kyoto der Großfürst-Thronfolger von Rußland (der sich bekanntlich auf einer Weltreise befindet) von einem Japaner durch einen Schwertschlag verwundet worden. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich.

Athen, 12. Mai. Wegen der Vorgänge auf Corfu haben zwei hiesige Vertreter der Großmächte, darunter der englische, bei der Regierung freundschaftliche Vorstellungen erhoben und wirksame Schutzmaßregeln erbeten. Aus Triest wird gemeldet, daß von dort zwei griechische Panzerfregatten nach Corfu abgegangen sind. (Corfu ist in der letzten Zeit der Schauplatz von Judenverfolgungen gewesen.)

Großherzogliches Hoftheater.

Mittwoch, 13. Mai. 6. Vorst. außer Ab.: „Die Journalisten“, Lustspiel in 5 Akten von Guha Freitag. — Konrad Holz: Herr Friedrich Mitterwurzer als Gast. — Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Geburten. 8. Mai. Elsa Henriette Margarethe, B.: Heinrich Schmiedlin, Sergeant. — 9. Mai. Friedrich Jakob, B.: Jakob Friedrich Eisele, Kaufmann. — 10. Mai. Friedrich Wilhelm Karl Theodor, B.: Friedrich Richter, Postassistent. — Otto Ernst, B.: Otto Ballweg, Finanzrath. — Katharina Bertha, B.: Wilhelm Klätner, Oberpostamt. — Wilhelm Friedrich, B.: Abraham Wauer, Fuhrmann. — 11. Mai. Maria Anna, B.: Bernhard Schneider, Fabrikant. — 12. Mai. Julius Hansbad von hier, Eisenstecher hier, mit Elisabeth Bieringer von Waldbangelloch. — 13. Mai. Karl Gropp von Seddenheim, Maschinenkloster hier, mit Luise Müller von Obermutschelbach. — Michael Morckopf von Bretten, Schneider hier, mit Karoline Reimann von Bonndorf. — Adolf Körner von Böttrach, Kaufmann hier, mit Wilhelmine Baaberger von hier. — Todesfall. 11. Mai. Kino, 8 J. B.: Hermann Meyer, Schieferdecker.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Tag	Barom. in C.	Therm. in C.	Wind.	Witterung.		
11. Mai	750.2	+16.8	12.9	91	☉	klar
12. Mai	752.3	+16.6	10.3	73	☉	wolfig
13. Mai	751.3	+24.4	11.0	49	☉	„

Wasserstand des Rheins. Mainz, 12. Mai, Morgs., 4.78 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Dardor in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 12. Mai, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Wetterlage ist seit gestern wesentlich sicherer geworden, indem die am Vortage noch über der fäulichen Hälfte Mitteleuropas erkennbaren flachen Minima verschwunden sind. Der Luftdruck nimmt heute von einem Gebiete hohen Druckes aus, welches sich als breites Band über den Norden Europas und über die nördliche Hälfte des Festlandes hinzieht und welches über dem Stageral und der Ostsee einen Kern aufweist, langsam nach Süden bis zu einem über Italien gelegenen Minimum ab. Dementsprechend wehen in Mitteleuropa nördliche Winde und die Witterung ist heiter und warm. Eine wesentliche Aenderung steht für morgen nicht in Aussicht.

Frankfurter telegraphische Kurserichte.

vom 12. Mai 1891.

Staatspapiere.		Bausaktien.	
3 1/2% Reichsanl.	85.05	Dresdener Bank	140.80
4% Reichsanl.	106.55	1880er Ruffen	96.00
4% Preuss. Konj.	106.55	Italiener compt.	91.20
4% Baden in fl.	—	Ögypter	95.80
4% in W.	103.60	Spanier	69.70
Deherr. Goldrente	95.40	Boll-Türken	86.60
Elbthal	195 1/2	5% Serben	88.50
Silber.	79.20	Kreditaktien	257 1/2
Hess. Ludwigsb.	114.50	Dist.-Kommandit	185.10
Gotthard	156.50	Basler Bankver.	148.00
1880er Ruffen	96.00	Distonto-Kom.	183.80
II. Orientanleihe	73.80	Darmstädter Bank	135.20
Weschsel a. Amst.	168.87	Staatsbahn	226.00
London	20.46	Handelsgesellsch.	141.10
Paris	80.90	Deutsche Bank	155.50
Wien	172.75	Tendenz: matt.	
Rapoleonstör	16.21		
Privatdiskonto	3.00		
Bad. Juterfabrik	82.60		
Rachbörsen.			
Kreditaktien	256.00		
Basler Bankver.	148.00		
Distonto-Kom.	183.80		
Darmstädter Bank	135.20		
Staatsbahn	226.00		
Handelsgesellsch.	141.10		
Deutsche Bank	155.50		
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	161.40	Kreditaktien	299.20
Staatsbahn	114.10	Marknoten	57.85
Kombarden	54.10	Ungarn	104.50
Dist.-Kommand.	185.40	Staatsbahn	264.90
Marienburg	72.10	Tendenz: schwach.	
Dortmunder	66.00		
Parzahütte	122.60		
Tendenz: —			
		Paris.	
		3% Rente	—
		Spanier	—
		Türken	—
		Ottomane	—

Neu! Neu!

Der Kaiserhof. Baden-Baden.

Sophien- und Stephaniensstrasse-Ecke.
Dem verehrl. Publikum theile ich hierdurch ergebenst mit,
dass ich am **Donnerstag, 14. d. M.**, unter obiger Firma ein
Café-Restaurant I. Ranges
eröffnen werde. — Es wird mein Bestreben sein, durch
Verabreichung guter Speisen und Getränke mir die Gunst
der mich beehrenden Gäste zu erwerben, und bitte um
geneigten Zuspruch.
Diners und Soupers zu jeder Tageszeit.
Pilsener und Münchener Bier.
Hochachtend
A. Tewele.

951.1.

Neu! Neu!

**Hamburg-Amerikanische
Packfahrt-Actien-Gesellschaft.**
Express-
und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York
vermittelt der schönsten und grössten
deutschen Post-Dampfschiffe
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen
Post-Dampfschiffen
von **Hamburg** nach
Baltimore Canada Westindien
Brasilien Ost- Mexico
La Plata Afrika Havana

Nähere Auskunft ertheilen Hch. Lechleitner, Hch. Strohmayr, Herrenstrasse 8,
bei Karlsruhe; Hirsch-Fried in Jöhlingen b. Durlach; Jakob Kern in Mühlberg
bei Karlsruhe; F. K. Immer, Weingarten, A. Durlach.

Heilanstalt Nordrach.

Sanatorium für Lungenkranke im bad. Schwarzwald.

Behandlung nach Brecher-Deitweiler'schen Principien. — Hygie-
nisch diätetisches Verfahren. — Brackvolle Lage. — Centralheizung, elektrische
Belichtung, kalte und warme Wasserleitung und Douchen. — Einzelnenbelag
in jedem Zimmer. — Die Fertigkeitung 10 neuer Krankenzimmer ermög-
licht die Aufnahme weiterer Patienten. — Prospect. — 1894.1.

Die Verwaltung.
L. 954. 1. Eine englische Herrschaft, demjenigen ihres Ehemannes abzu-
sondern.
Wirth,
Karlsruhe, den 11. Mai 1891.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
L. 942. Nr. 15,672. Karlsruhe. Die Ehefrau des in Konkurs befind-
lichen Schuhwaarenhändlers A. Groß,
Margarethe, geborne Herz in Karlsru-
he, wurde durch Urteil Gr. Amts-
gerichts Karlsruhe vom 5. Mai 1891
für berechtigt erklärt, ihr Vermögen
von demjenigen ihres Ehemannes ab-
zufordern.
Karlsruhe, den 11. Mai 1891.
Wirth,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
L. 928. Nr. 8423. Mannheim. Die Ehefrau des Schneiders Johann
Brehm, Rosa, geborene Geisler
in Mannheim, hat gegen ihren Ehe-
mann bei diesem Gericht eine
Klage mit dem Begehren eingereicht,
sie für berechtigt zu erklären, ihr Ver-
mögen von dem ihres Ehemannes ab-
zufordern.
Termin zur Verhandlung hierüber
ist auf:
Dienstag den 16. Juni 1891,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
bestimmt. Dies wird zur Kenntni-
gung der Gläubiger andurch veröf-
fentlicht.
Mannheim, den 9. Mai 1891.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts:
Dr. Seib.

Diener

mit vorzüglichen Empfehlungen.
Lohn 80 Mark monatlich. Nur solche
mit besten Referenzen wollen sich mel-
den und Photographie einsenden an die
Erped. d. Blattes unter St. P. Nr. 1981.

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren.

L. 948. Nr. 21,423. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das
Vermögen des Bierbrauers Michael
Bedenbach in Heidenheim ist Termin
zur Erklärung über den von dem Ge-
meinschuldner eingereichten Vergleichs-
vorschlag vor Gr. Amtsgericht IV da-
hier auf:
Mittwoch, 3. Juni l. J.,
Vormittags 1/2 9 Uhr,
bestimmt.
Mannheim, 4. Mai 1891.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts:
Stalf.

L. 936. Nr. 8609. Vörrach. In dem
Konkurs über das Vermögen des
Weinhandlers Reinhard Schlumber-
ger von Vörrach ist Termin zur Prü-
fung der nachträglich angemeldeten For-
derungen, zur Verhandlung über einen
Zwangsvergleichsvorschlag des Gemein-
schuldners und für den Fall der An-
nahme desselben zur Entgegennahme
der Schlussrechnung des Verwalters be-
stimmt auf:
Dienstag den 26. Mai 1891,
Vormittags 9 Uhr.
Vörrach, den 6. Mai 1891.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Appel.

Bekanntmachung.

L. 945. Offenburg. In dem Kon-
kursverfahren über das Vermögen des
Karl Thalmann, Blechner hier, hat
das Gr. Amtsgericht die Vornahme
der Schlussrechnung genehmigt.
Das Schlussverzeichnis über die bei
demselben zu berücksichtigenden For-
derungen ist auf der Gerichtsschreiber-
ei des genannten Gerichts zur Einsicht
der Beteiligten niedergelegt.
Der verfügbare Massenbestand be-
trägt im Ganzen 1215 M. 45 Pf.
hieran ab die bevorzugten Forderungen
mit 227 M. 86 Pf.
verbleibt 3. Verteilung 987 M. 59 Pf.
es entfällt somit auf das Hundert 8 1/10
Prozent.
Offenburg, den 11. Mai 1891.
Kreuz, Konkursverwalter.

Vermögensabsonderungen.

L. 941. Nr. 15,678. Karlsruhe. Die Ehefrau des in Konkurs befind-
lichen Stadtmeyners Johann Bil-
ling, s. B. an unbekanntem Orten
abwesend, Wilhelmine, geb. Waldhauer,
wurde durch Urteil Gr. Amts-
gerichts Karlsruhe vom 6. Mai 1891 für
berechtigt erklärt, ihr Vermögen von

demjenigen ihres Ehemannes abzu-
sondern.
Wirth,
Karlsruhe, den 11. Mai 1891.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
L. 942. Nr. 15,672. Karlsruhe. Die Ehefrau des in Konkurs befind-
lichen Schuhwaarenhändlers A. Groß,
Margarethe, geborne Herz in Karlsru-
he, wurde durch Urteil Gr. Amts-
gerichts Karlsruhe vom 5. Mai 1891
für berechtigt erklärt, ihr Vermögen
von demjenigen ihres Ehemannes ab-
zufordern.
Karlsruhe, den 11. Mai 1891.
Wirth,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
L. 928. Nr. 8423. Mannheim. Die Ehefrau des Schneiders Johann
Brehm, Rosa, geborene Geisler
in Mannheim, hat gegen ihren Ehe-
mann bei diesem Gericht eine
Klage mit dem Begehren eingereicht,
sie für berechtigt zu erklären, ihr Ver-
mögen von dem ihres Ehemannes ab-
zufordern.
Termin zur Verhandlung hierüber
ist auf:
Dienstag den 16. Juni 1891,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
bestimmt. Dies wird zur Kenntni-
gung der Gläubiger andurch veröf-
fentlicht.
Mannheim, den 9. Mai 1891.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts:
Dr. Seib.

L. 892. Nr. 4471. Konstanz. Die
Ehefrau des Franz Hespeler, Ma-
ria, geb. Hepting in Donaueschingen,
wurde durch Urteil Gr. Land-
gerichts Konstanz — Zivilkammer II —
vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr
Vermögen von demjenigen ihres Ehe-
mannes abzufordern.
Konstanz, den 30. April 1891.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
M. Straus.
Erbeinweisungen.
L. 943. Nr. 6181. Müllheim. Gr. Amtsgericht Müllheim hat heute
beschlossen:
Nachdem auf die Aufforderung
vom 4. März d. J., Nr. 2305,
Einsprachen nicht erhoben worden
sind, werden Josef und Johann
Friedrich Basmer in den Nach-
lass der Barbara Basmer ledig
von Badenweiler eingetset.
Müllheim, den 11. Mai 1891.
Adler,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
L. 909.1. Nr. 7948. Ueberlingen. Tagelöhner Martin Fehle in Deggen-
hausen hat um Einweisung in Besitz
und Gewähr des Nachlasses seiner am
24. März 1891 verstorbenen Ehefrau,
Katharina, geb. Weissenrieder, nachge-
sucht. Einwendungen hiergegen sind
binnen 6 Wochen hier vorzubringen.
Ueberlingen, den 6. Mai 1891. Der
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts:
Baumann.

Pfingstfahrt nach Mailand.

Extrazug zu bedeutend ermässigten Preisen
am **Samstag den 16. Mai 1891.**

Ab Luzern 11 Uhr 12 Min. Vormittags. — Beliebige Rückfahrt innerhalb 21 Tagen.
Anschluss-Retourbillets der grösseren Bahnverwaltungen der
Schweiz und Süddeutschlands mit gleicher Giltigkeitsdauer.

Ausführliche **Prospecte** (gratis und franco) versendet das Internationale Reise- und
Verkehrsbureau in Basel, auch liegen solche für Karlsruhe und Umgegend auf: bei Herrn **P. E. Küter**,
Cigarrengeschäft, Kaiserstrasse. Alles Nähere, wegen der Rückkehr über Como-Chiasso oder über
Arona-Pino bezw. Locarno, wegen der Fahrpreise und der sonstigen Bedingungen, wegen Exkursion
auf den Rigi mittelst der Arth-Rigibahn ebenfalls zu ermässigten Preisen, beliebe man aus dem
Prospecte zu ersehen. L. 953.1.

Internationales Reise- und Verkehrsbureau in Basel,
Centralbahnplatz No. 6.

Transatlantische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg.

Neunzehnte Jahresrechnung. Verwaltungsjahr 1890.

Einnahmen:		M.	S.	M.	S.
Ueberträge aus 1889:					
Prämien-Reserve	1,401,009	11			
Schaden-Reserve	325,294				
In 1890: Prämien-Einnahme (abzüglich Rückf.)	6,571,689	61		8,459,103	23
Zinsen, Hausrevenue und Gebühren	161,110	51			
Ausgaben:					
Bezahlte Schäden	1,458,465	48			
Schaden-Reserve	453,835				
Rückversicherungs-Prämie	4,164,758	20			
Prämien-Reserve	1,450,000				
Provision, Courtsverluft, Allgemeine Verwaltungs- und Agenturkosten	771,727	60		8,298,786	28
Jahresgewinn				160,316	95
Zur Dividenden-Aufbesserung aus der vorjährigen Special-Reserve				14,000	
Total zur Verteilung				174,316	95

Hier von:
a) zur Abrundung des Jahresgewinns und der Prämien-Reserve pro 1891 hinzugefügt M. 316.95
b) zur Capital-Reserve (§ 21 des Statuts) 10% von M. 160,000 " 16,000.—
c) ordentliche Dividende (§ 21 des Statuts) 5% auf baar eingezahlte M. 1,200,000 " 60,000.—
d) Entlastung des Aufsichtsrathes und der Direction (§ 21 des Statuts) " 13,440.—
e) Superdividende 7% " 84,000.—
f) Special-Reserve " 560.—
M. 174,316.95

Bilanz pro 31. December 1890.

ACTIVA:		M.	S.	PASSIVA:		M.	S.
Wechsel der Actionaire	4,800,000			Grund-Capital	6,000,000		
Wechsel im Portefeuille	296,588	83		Prämien-Reserve	1,450,000		
Banq	121,724	98		Schaden-Reserve	453,835		
Cassa	1,762	66		Capital-Reserve	946,359	63	
Effecten und Depositen	3,941,247	26		Special-Reserve	56,400		
Immobilien (das Gesellschaftshaus Altes- wall 10)	350,000			Dividende:			
Diverse Debitoren	1,573,079	16		unverth. Coupons pr. 1887 M. 72			
				" " " 1888 " 520			
				" " " 1889 " 630	1,222		
				Diverse Creditoren	2,016,269	31	
				Gewinn	160,316	95	
					11,084,402	89	

Hamburg, 31. März 1891.

Transatlantische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Der Director:
J. Blumberger.
Nachgesehen und mit den Büchern und Belegen übereinstimmend gefunden.
Hamburg, den 14. April 1891.

Die Revisoren:
Senator **Kähler.** General-Consul **Goedelt.** Wm. **Kufele.**

Zwangsversteigerung.

L. 918. Karlsruhe.
**Steigerungs-
Ankündigung.**
In Folge richterlicher Verfügung wird
das den Schreiner Ernst Deier Ehe-
renten dahier eigenthümlich angehörige,
in der Vorderstrasse dahier unter Nr.
87, einerseits neben Ernst Deier selbst,
andererseits neben Kohlenhändler Eduard
Morath gelegene vierstöckige Wohn-
haus mit Vertheilung, Kontor und
Waschküche, sammt aller liegenschaft-
licher Zugehör, einschliesslich des betref-
fenden in dem dahier unter Grundbuch-
beilage Nr. 3219 de 1887 und Nr. 3252
de 1889 aufbewahrten Sit. - Plan mit
aa, bb, cc, dd, ee, ff bezüglichen Grund
und Bodens taxirt zu
100,000 M.
am
**Freitag dem 29. Mai 1891,
Nachmittags 3 Uhr,**
im Sekretariat II, Bebelstrasse Nr. 7,
ebener Erde, erste Thüre rechts dahier,
einer öffentlichen Versteigerung ausge-
setzt, wobei der endgültige Zuschlag er-
folgt, wenn der Schätungspreis oder
mehr geboten wird.
Karlsruhe, den 30. April 1891.
Gr. b. d. Notar:
Dtt.
Strafrechtspflege.
Urtheilsöffnung.
L. 897. III. 3. Nr. 863. Nassau. Durch
kriegsgerichtliches Erkenntnis
vom 27. April/4. Mai l. J. ist der
Missethäter der 6. Compagnie Infan-
terie-Regiments von Bülow (1. Rhein.)
Nr. 25 August Scherer von Pirmasens

(Platz) im Abwesenheitsverfahren für
fahnenflüchtig erklärt und in eine Geld-
strafe von 160 Mark verurtheilt worden.
Nassau, den 8. Mai 1891.
Königl. Kommandantur-Gericht.
Ladung.
L. 929. 1. Freiburg.
1. Alfred Boudeliet, geb. am
5. April 1868 in Ballrechten, zu-
letzt in Freiburg.
2. Heinrich Schneider, geb. am
2. Mai 1868 in Bollschweil, zu-
letzt daselbst.
3. Louis Felix Schmutz, geb.
am 21. Oktober 1868 in Bülle
(Schweiz), zuletzt in Ehrenstetten.
4. Wilhelm Bremgartner, geb.
am 5. Januar 1868 in Ehren-
stetten, zuletzt daselbst.
5. Karl Friedrich Müller, geb.
am 4. Mai 1868 in Kirchhofen,
zuletzt daselbst.
6. Gottfried Stenfenmaier,
geb. am 27. Oktober 1868 in
Kirchhofen, zuletzt daselbst.
7. Engelbert Baumann, geb. am
25. April 1868 in Untermünster-
thal, zuletzt daselbst.
8. Wilhelm Birfel, geb. am
1. Juni 1868 in Heiterheim, zu-
letzt daselbst,
werden beschuldigt, als Wehrpflichtige
in der Absicht, sich dem Eintritte in den
Dienst des kriegsfähigen Heeres oder der
Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis
des Bundesgebietes verlassen oder nach
erreichtem militärpflichtigen Alter sich
außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten
zu haben.
Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1
A. St. G. B.
Dieselben werden auf

Montag den 6. Juli 1891,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
vor die Strafkammer des Gr. Land-
gerichts Freiburg zur Hauptverhand-
lung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wer-
den dieselben auf Grund der nach § 472
der St. V. D. von dem Gr. Bezirksamt
zu Staufen über die der Anlage zu
Grunde liegenden Thatfachen ausge-
stellten Erklärung verurtheilt werden.
Freiburg, den 11. Mai 1891.
Gr. b. d. Staatsanwaltschaft.
(gez.) v. Geiler.
Zur Beglaubigung.
Der Erste Kanzleibeamte:
Kamptzger.

Verm. Bekanntmachungen.

L. 923.2 Nr. 3464. Weidberg.
**Gr. b. d. Staats-
Eisenbahnen.**
Die Herstellung der Wasserleitung im
Güterdienstgebäude des hiesig. Rangir-
bahnhofs aus 25 mm schmiedeeisernen,
galvanisirten Röhren soll vergeben wer-
den im beiliegenden Betrag von 260 M.
Pläne, Bedingungen und Arbeits-
verzeichnis liegen zur Einsicht auf mei-
nem Geschäftszimmer im Bahnhof auf,
wofür die Angebote bis zum 15. d.
Mts., **Vormittags 9 Uhr**, postfrei
einzureichen sind.
Die Bewerber bleiben auf die Dauer
von drei Wochen an ihr Angebot ge-
bunden und können das Arbeitsver-
zeichnis gegen Erstattung von 40 Pf.
bestehen.
Weidberg, den 5. Mai 1891.
Der Gr. b. d. Bauhau-Inspektor II.
(Mit einer Beilage.)